

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812**

19.2.1812 (Nr. 50)

# Großherzoglich Badische Staats = Zeitung.

Nro. 50.

Mitwoch, den 19. Febr.

1812.

## Rheinische Bundes = Staaten.

Am 17. d. wurde der neuernannte königl. württemberg. Staats- und Kabinettsminister und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Zeppelin, nachdem er den Eid der Treue in die Hände des Königs abgelegt hatte, von Sr. Maj. in das Staatsministerium eingeführt.

Gen. Maj. von Hügel 1. war als Brigadier sämtlicher leichter Infanterie bei der kön. württembergischen Armee angestellt worden.

Der König von Sachsen hatte seinem bisherigen Generaladjutanten und Obersten, Hr. v. Hann, das erledigte Kommando des Regiments von Polenz, leichter Pferde, übertragen.

Die Stände des Stiftes Merseburg hatten sich bewogen gefunden, die Zinsen des im Jahr 1806 gemachten stiftlichen Kriegsanlehens von 4 Prozent auf 5 Prozent jährlich zu erhöhen, so daß diese Zinsen zu Michaelis 1812 das erstemal zu 5 Prozent werden ausbezahlt werden.

Zu Meiningen wurde am 16. Jan. für die Deserteurs vom dortigen Militär ein Generalpardon publizirt.

In öffentlichen Nachrichten aus Kassel liest man: „Am Faschnachtstage erfüllten Lustbarkeiten aller Art die Stadt. Maskenaufzüge auf allen Straßen, mitunter recht drollig, gewährten dem Volk ein für dasselbe ganz neues Schauspiel; man glaubte sich unter einen südlichen Himmel versetzt, und die anhaltend gemäßigte Bitterung schien diese Täuschung nicht zerstören zu wollen. Die Metzger führten unter türkischer Musik einen mit Bändern geschmückten fetten Ochsen durch die Stadt und in den Hof des Residenzpalastes, wo sie dem König und der Königin ein hierzu verfertigtes Gedicht überreichten, welches S. M. mit Güte anzunehmen geruhten u.

## F r a n k r e i c h.

Der Moniteur vom 14. d. macht ein kais. Dekret

vom 7. in Betreff der Kleidung der Reiterregimenter bekannt. Angebogen sind 6 Tabellen, auf welchen die Farben der Uniformen aller Truppengattungen angezeigt sind. Die Hauptfarbe der Gensdarmarie, der Artillerie zu Fuß, der Veteranen, der Linien-Infanterie und der leichten Infanterie ist blau; die der Pariser Garde, weiß; die der Schweizer, Grapp oder Färberröthe; die der Karabiniers und Kürassiers, weiß; die der Dragoner, grün; die der französischen Chevaurlegers, grün; die der polnischen Chevaurlegers, blau; die der Jäger zu Pferd, grün; die der Husarenpelze, himmelblau, kastanienbraun, silbergrau, Scharlach, weiß, blau, dunkelgrün, grün.

Das letzte Ballfest im Tuilleriespallaste wurde vorzüglich durch drei Quadrillen belebt, die sich durch Anmuth und Pracht auszeichneten. Die eine bestand ganz aus Damen in Bauernkleidern, wovon jede die Tracht einer Provinz des Reichs, von den Landmädchen aus Corsu und der Romagna bis zu den Einwohnern der Elbe- und Rheinufer, trug. Die zweite stellte die Trachten des Königreichs Neapel, und die verschiedenen Tänze in demselben, die dritte eine peruvianische Scene vor, wo man die Gemahlin eines Incas und die Sonnenprieesterinnen mit aller nur möglichen Pracht sah.

Der Arzt Alphonse Veroi, Verfasser mehrerer ausgezeichneten Schriften über die Heilkunde, ist am 12. d., 79 Jahre alt, zu Paris gestorben.

Der durch seinen sogenannten Schwimm-Mantel bekannte Kapitän Ladorini machte am 6. d. zu Livorno einen Versuch mit einer von ihm erfundenen neuen Maschine, um Schiffe unter dem Wasser in Stücke zu zerlegen. Der Versuch wurde in einer ziemlichen Wassertiefe gemacht, und gelang vollkommen. Genannter Kapitän hat bereits mehrere solcher Maschinen fertig, wovon er bei dem vor mehreren Jahren auf der Rhede von Livorno untergesunkenen Linienschiffe, Scipio, von 74 Kanonen,

Gebrauch zu machen gedenkt, wodurch er sich zugleich um diese Abtheilung ein Verdienst erwerben wird, da erwähntes Schiff eine Art von Klippe bildet.

Bekanntlich hatte Hr. Guerazzi, Apotheker in der nämlichen Stadt, der großherz. Regierung von Toskana die Anzeige gemacht, daß er ein sehr leichtes und dabei wohlfeiles Mittel erfunden habe, aus den Kastanien Zucker zu gewinnen. Er wurde nach Florenz berufen, und daselbst eine Kommission niedergesetzt, vor welcher er wiederholte Proben über seine Erfindung anstellte. Der von der Kommission aufgenommene Verbalprozeß lieferte das Resultat, daß Hr. Guerazzi aus 50 Pfund Kastanien 30 Pfund genießbares gesundes Mehl, 20 Pfund Syrup, und aus diesem letztern 5 Pfund schönen Zucker verfertige; daß ferner das Mehl, nur als Futter für das Vieh tarirt, und der übrigbleibende Syrup, bloß nach dem Preis des gemeinsten Honigs angeschlagen, den Ankauf der Kastanien und die Fabrikationskosten vollkommen decken, die 5 Pfund Zucker aber reiner Gewinn seyen. Der Erfinder machte hierauf seine Verfahrensart durch den Druck bekannt, und die Regierung bewilligte ihm eine ansehnliche Belohnung. Da diese Entdeckung für die französischen Departements jenseits der Alpen von hoher Wichtigkeit ist, so haben nunmehr die Präfekten derselben die Abhandlung des Hrn. Guerazzi über die Fabrikation des Zuckers aus Kastanien in französischer und italienischer Sprache allgemein verbreiten lassen, und die Chemiker aufgefordert, nicht allein selbst Versuche hierüber anzustellen, sondern auch Guerazzi's Methode im Publikum möglichst zu verbreiten. Im Königreiche Italien werden ähnliche Verfügungen getroffen, und so beträchtlich auch bereits die Anzahl der vorhandenen Kastanienbäume ist, so will man doch deren Anpflanzung noch mehr auszudehnen suchen.

#### I t a l i e n.

Am 9. d. legte der zum Gen. Direktor der Posten im Königreiche Italien ernannte Baron Darnay den Eid in die Hände des Prinzen Vizekönigs ab.

Aus Sicilien waren zu Neapel keine neuere Nachrichten eingegangen. Die Engländer schienen die Küsten stark besetzt zu haben, weshalb keine Flüchtlinge mehr nach Kalabrien hinüber kommen konnten.

#### S c h w e i z.

Der kaisert. franz. Gesandte, Hr. Graf v. Talleyrand, ist den 13. d. von Basel über Solothurn, wo er mit sei-

ner Gemahlin einem Ball beigewohnt und bei dem Hrn. Altlandammann von Grimut soupirte hatte, wieder in Bern angelangt.

Durch eine Verfügung des k. franz. Kriegsministers wird künftig von Schweizer-Recruten das Alter von nicht weniger als 20 Jahren und das Maas von 5 Fuß 2 Zoll gefordert.

Am 12. d. wurde zu Neufchatel der ehemalige Oberstlieut. unter dem Reg. Castilla, Jakob Amezdroz, geb. im J. 1719 zu la Chaux-de-Fonds, und also 93 Jahre alt, unter einer zahlreichen Begleitung aus allen Klassen, begraben. Er widmete sich von seiner frühen Jugend an den Waffen, und erwarb sich durch seine bloßen Verdienste den Grad eines Oberstlieutenants. Seine Schweizer Waffenbrüder erinnern sich mit Freuden, daß ihm in dem siebenjährigen Kriege, seines noch untergeordneten Ranges ungeachtet, die wichtigsten Posten anvertraut wurden, daß bei seiner Kompagnie die Flucht der franz. Armee in der Schlacht von Rossbach sich stellte, und daß, als er in Kassel während der Belagerung zum Lieutenant des Königs ernannt worden, er sich weigerte, die Capitulation zu unterschreiben und zu der fernern Vertheidigung der Aussenwerke sich anerbote.

Alle in der Schweiz auf Urlaub befindlichen, in kön. baier. Diensten stehende Offiziere, hatten Ordre erhalten, auf das schleunigste sich bei ihren Regimentern einzufinden. Auch die meisten in der Schweiz sich aufhaltenden, oder auf Werbung liegenden schweizerischen Militärs machten sich bereit, auf das eheste zu ihren Korps zurückzukehren.

#### S p a n i e n.

Fortsetzung der offiz. Nachrichten aus dem Moniteur vom 11. d. Armee des Zentrums. In Folge des nämlichen Diversionssystems des Gen. Hill auf Merida, rückte der spanische Anführer Morillo an der Spitze von 2000 Mann schleunigst durch die Serena bis in die Provinz la Mancha, um Kontributionen zu erheben. Am 16. Jan erschien er vor den Thoren von Almagro; die Garnison empfing ihn mit Flintenschüssen. Der von seinem Marsche benachrichtigte Gen. Treilhard kam einige Augenblicke nachher mit 400 Mann Kavallerie und 2 Kanonen an; Morillo wurde mit einer seltenen Unerfroffenheit angegriffen, völlig in die Flucht geschlagen und mehrere Tage lang mit dem Säbel in der Faust verfolgt;

er verließ in aller Eile die Serena und zog sich nach Portugal zurück. — Catalonien. Die Belagerung von Valencia zog die Blicke der Engländer und aller Insurgenten-Armeen der Halbinsel auf sich. Die unter den Befehlen des Gen. Lascy und des Baron Ayrolas vereinigten Insurgenten von Catalonien marschierten, in der Absicht, diese Stadt zu befreien, 10,000 Mann stark, auf Tarragona los; 2 Linienfahrer stellten sich vor der Stadt auf, und warfen Bomben hinein; die spanischen Generale wandten alles an, um Waffen und Munition zusammen zu bringen, und Magazine zu errichten, welche die engl. Eskadre verproviantiren half. Der von den Unternehmungen des Feindes gegen Tarragona unterrichtete Gen. Decaen sandte sogleich die Division Lamarque dahin ab, welche, vereint mit einem Theile der Garnison von Barcelona, unter der Befehlen des Gen. Moriz Mathieu, am 24. Jan. die Insurgenten-Armee auf den Höhen von Altavouilla angriff; in diesem glänzenden Gefechte verloren die Insurgenten an Todten, Verwundeten oder Gefangenen 2000 Mann; ihre ganze Armee wurde dermaßen zerstreut, daß es ihr unmöglich ist, sich wieder zu organisiren; sie verlor beinahe alle ihre Waffen, ihre ganze Artillerie und ihre Bagage. D'Ayrolas ist sehr gefährlich verwundet. Während dem Gefechte marschierte die Garnison von Tarragona nach Reuß und Salou; sie nahm daselbst die von dem Feinde errichteten Magazine von Lebensmitteln weg und verbrannte eine Menge zusammen getragener Sturmleitern. Die englische Kreuzerflotte, müßige Zuschauerin der Siege der franz. Armee, enifernte sich am 24. Gen. Decaen begab sich seiner Seits nach Plot Vicq, St. Felin de Caudines und Barcelona; Sarsfield griff ihn mit einem Korps von 3000 Insurgenten zu St. Felin an; Gen. Decaen schlug ihn vollkommen, zerstreute ihn und nahm ihm eine Fahne ab. Der Herzog von Albufera war von der Bewegung des Feindes auf Tarragona unterrichtet worden; er gab dem Gen. Reille Befehl, dahin zu marschieren; er kam am Tage nach dem Gefechte an; der Sieg hatte schon alle Banden zerstreut; er durchstreift nun Unter-catalonien, um ihre Ausbreitung zu vollenden. — Bericht des Obergen. Decaen an den Herzog von Feltre, Kriegsminister. Im Hauptquartier Girona, den 31. Jan. Ich hatte die Ehre, Ew. Erz. durch mein Schreiben vom 21. Jan. zu melden, daß, da ich benachrichtigt worden, der Feind habe den größten Theil

seiner Streitkräfte in der Gegend von Tarragona versammelt, und drohe mit Hülfe der Engländer diesen Platz zu beunruhigen, ich sogleich dem General Lamarque Befehl gegeben, mit 5000 Mann aufzubrechen, um aufs schleunigste seine Vereinigung mit dem Gen. M. Mathieu, Gouverneur von Barcelona, zu bewerkstelligen, welchen ich von dieser Bewegung zu dem Ende benachrichtigt hatte, um 3000 M. seiner Garnison an diese Divis. anzuschließen, den Oberbefehl des Ganzen zu übernehmen, und auf den Feind loszumarschieren. Gen. Lamarque konnte seine Ordre nicht früher als am 19. des Abends erhalten; damals befand sich seine Division zu Arens de Mar; allein sie mußte ihren Weg über Tordera nach Hostalrich nehmen, um daselbst Lebensmittel zu fassen. Sie marschierte von dort am 20. Mittags ab, und traf am 21. Abends um 8 Uhr in der Gegend von Barcelona ein. In diesem Augenblicke setzte sich General Moriz Mathieu mit der ihm eigenen unermüdeten Thätigkeit und Eifer mit der Brigade von 3000 Mann, die er gebildet hatte, und welche der Brigade-General Devaux kommandirte, in Marsch, und ließ in der Nacht die Anhöhen, welche die Zugänge von Ordal beherrschen, besetzen. Am 22. um 5 Uhr des Abends nahm er Villa-Franca hinweg, und die Division Lamarque rückte um 1 Uhr daselbst ein.

(Der Beschluß folgt.)

#### A m e r i k a.

Nachrichten aus Newyork vom 3. Jan. sagen: „Die Partei des Hrn. Madison im Kongress hat eben einen neuen Zuwachs erhalten. Hr. Duincey und 30 andere Mitglieder von Gewicht haben die Föderalisten verlassen, und erklärt, daß wenn die englische Regierung ferner ihr gegenwärtiges Betragen fortsetzen sollte, sie für den Krieg stimmen würden. In Pensylvanien hat man Adressen an Hrn. Madison unterzeichnet, welche Haß gegen England ahmen.“

Man wollte zu Washington wissen, daß die westlichen Indianer nach einigen erlittenen Niederlagen angefangen hätten, sich von einem angeblichen Propheten, der sie mit zum Kriege gegen die vereinigten Staaten aufgereizt hatte, zu trennen, und in die alten Freundschaftsverhältnisse mit letztern zurückzutreten.

In Nachrichten aus Mexico vom 21. Nov. liest man unter andern: „Der Bürgerkrieg fährt fort, diese Länder zu verheeren. Der Bizetönig hat einen berühmten Insur-

gentenschef, der gefangen worden war, erschießen lassen; aber seine grausamen Maßregeln ersticken den Geist der Unabhängigkeit nicht, der in diesen Provinzen allgemein ist. Mangel an Gewehren und an Geld setzt den Bizekönig sehr in Verlegenheit, und selbst die Ankunft europäischer Truppen würde nur diesen unglücklichen Krieg verlängern ic.

**Theater = Anzeige.**

Donnerstag, den 20. Febr.: Kabale und Liebe, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Schiller.

Im Verlage der Macklot'schen Hofbuchhandlung zu Karlsruhe ist erschienen:

Tschulin, G. Fr. (Großh. Bad. Hof Thierarzt und Lehrer der Thierheilkunde.) Ueber den Roz der Pferde, den mit gutem Erfolge dagegen angewandten Mitteln, nebst mehreren Beobachtungen über dessen Heilung. 36 kr.

Karlsruhe. [Anzeige.] Der erste Theil der von Herrn Hauptmann von Kageneck komponirten und für's Klavier arrangirten Museumstänze ist in Steinlich bei Phil. Macklot zu haben.

Mannheim. [Schulden-Liquidation.] Diejenigen Gläubiger, welche an die in der Debitsache des ehemaligen Amtsekklers zu Klingenstein, Franz Karl v. Jungkenn dahier noch deponirten Gelder ad 52 fl. 21 kr. einen Anspruch machen zu können glauben, werden hierdurch vorgeladen, ihren allenfallsigen Anspruch binnen drei Monaten dahier bei Großherzogl. Hofgericht geltend zu machen, oder zu gewärtigen, daß sie damit von dem deponirten Betrag ausgeschlossen, und dieser an den Fiscus anheim gefallen erklärt werden soll.

Mannheim, den 30. Jänner 1812.  
Großherzogl. Badisches Hofgericht.  
Fhr. v. Zyllinhard.

**Dieß.**

Freiburg. [Haus- und Güter-Verkauf.] Auf Ansuchen des Kapitän Chauvinischen Vertreters, Hofgerichtsadvokaten v. Kettenacker, wird das vormals Freiherl. v. Greifeneggische, nunmehr Chauvinische Gut, der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und zu diesem Ende das Publikum sowohl von der Lage, von dem Maasse, von der Beschaffenheit der dazu gehörigen Grundstücke und Gebäulichkeiten, als von den Steigerungsbedingungen vorläufig mit Folgendem unterrichtet:

Das ganze Gut enthält:

An fruchtbarem Felde: Jauch. Hauf. Rth. Sch.				
1) Neben	.	.	I	10 4 84
2) Gemüsgarten	.	.	I	— 5 22
3) Matten	.	.	I	II 4 3
4) Baumschule	.	.	—	— 14 70
5) Allee von Obstbäumen	.	.	—	I 7 96
6) Weiergrube (Mattfeld)	.	.	—	I 19 30

An unfruchtbarem Felde: Jauch. Hauf. Rth. Sch.  
7) Scheuer und Hofplatz — I 8 46

- An Gebäulichkeiten:  
8) Ein bewohnbares Gartenhaus.  
9) Scheuer und Stallung.  
10) Lusthäuschen.  
11) Remise für Gartengeschirr  
12) Badhäuschen ic.

Es stößt nördlich an den Kempart, wo es der Länge nach durch eine wohlgebaute Mauer, an welcher zwei Eingangsthüren angebracht sind, geschlossen ist; gegen Osten an die Landstraße und an den Mühlbad; gegen Westen an die Güter des Kaiserwirths Dold, und wird südlich von dem Stadtgraben, aus welchem die Matten ihre Wässerung ziehen, begränzt. Die Nähe dieses Guts bei der Stadt, dessen Erträglichkeit und vortheilhafte Anlagen für Gewerbe, oder für den Umtrieb der Landwirthschaft allein, verschaffen ihm einen vorzüglichen Werth.

Der Anschlag des ganzen hier beschriebenen Guts beträgt 6000 fl., wovon die eine Hälfte binnen zwei Monaten vom Tage der Versteigerung unverzinslich, die andere Hälfte dagegen binnen einem Termin von 14 Monaten zu 5 pEt. von obigem Datum verzinslich baar in landläufigen Münzsorten dahier zu erlegen ist.

Ausser den gewöhnlichen Bedingungen des Pfandrechts bis zur gänzlichen Berichtigung des Kauffchilling entledigt sich übrigens der Verkäufer der Verbindlichkeit zur Gewährleistung wegen allenfallsigen Mindermaass, oder andern Beschwerden, mit Ausnahme des einzigen Falles, nämlich der nicht vorauszusehenden Entwährung der verkauften Realitäten, wobei indessen die Kaufstüfigen davon unterrichtet werden, daß man sich a) von Seiten des Verkäufers mit dem Pächter des Gutes abgefunden habe, und b) daß auf dem Gute ein jährlicher an die hiesige Stadtkasse zu verabreichender Fortifikationszins von 25 fl. 5 kr. hafte, c) daß zufolge eines zwischen der Stadt und dem Verkäufer zu Stande gekommenen Vergleiches die Mauer auf der Seite des Kemparts zur Beförderung der Aussicht um etwas abgenommen wird, jedoch auswärts immer noch 3½ bis 4 Schuhe Höhe behalten muß, und von der innern Seite des Gutes zu, über 5 bis 6 Schuhe hoch stehen bleibe.

Sollten sich für das Ganze keine Steigerungsliebhaber finden, dann wird der Verkauf Theilweise vor sich gehen, und unter Beibehaltung der Kaufbedingungen das Nähere an Ort und Stelle bekannt gemacht werden.

Die Versteigerung ist auf den 27. Febr. d. J. in dem gewöhnlichen Steigerungsorte dahier festgesetzt.

Am nämlichen Tage werden auch 2 Jauchert Ackerfeld bei der Schießstätte dahier, beiläufig 100 Saumfaß, dann verschiedene Fabnisse, Feld- und Gartengeschirr an das Meistgebot erlassen werden. Freiburg, den 26. Jän. 1812.

Großherzogliches Stadtkassendirektorat.  
Glockner.